

## 1. Was ist ein Jude?

### Rabbiner Walther Rothschild „99 Fragen zum Judentum“:

(<http://www.hagalil.com/judentum/rabbiner/juden.htm>)

Es gibt eine einfache Antwort auf diese Frage, und die ist: **Das weiß niemand**. Es gibt viele Definitionen dafür, wer jüdisch ist, und viele von ihnen sind widersprüchlich.

Ist es eine Religion? Juden sind diejenigen, die an die Religion glauben, die als "Judentum" bekannt ist – "Jahadut". Ein einziger Gott hat "sein Volk" auserwählt. Dafür hält es gewisse Gebote (Mizwot), von denen die meisten für die übrige Welt nicht verpflichtend sind.

Ist es eine Gesellschaftliche Gruppierung? Juden sind diejenigen, die einer bestimmten jüdischen Gemeinschaft (in Deutschland: Gemeinde) angehören, in gewissen Städten oder Stadtteilen, und die ihr Leben gemäß dem oben beschriebenen Mizwot führen, aber nicht zwingend "religiös" sind.

Ist es eine Rasse oder eine Volksgruppe? Jude ist jemand, der in eine jüdische Familie hineingeboren wird und "jüdische Gene" trägt; ein Jude kann nur dann jüdisch sein, wenn er von einer jüdischen Mutter geboren wurde. Juden sind eine "Ethnie".

Ist es eine geistige Bildung? Jude ist jemand, der sich "jüdische Musik" anhört, "jüdische Kunst" ausübt, nach "jüdischen Rezepten" kocht, "jüdische Witze" macht. Aber vieles von dem, was normalerweise als jüdisch eingeordnet wird, ist einfach osteuropäisch („Jiddischkeit“).

Ist es eine Nationalität? Jude ist jemand, der in einem jüdischen Staat lebt: Israel. Der Platz für alle Juden ist „im Lande Zion“ („Zionismus“). Heute leben in Israel aber viele Nicht-Juden!

## 2. Was ist jüdische Musik? Beispiele zur Diskussion

- „*Kol Nidre*“, Liturgie am Versöhnungsfest Yom Kipur: hier aus Berlin. (Video)

- „*Kol Nidre*“ op. 47 für Cello und Orchester von Max Bruch (Berlin 1881).

Kol ni - dre - we e so re - wa cha-ro me - w' ko-no me - w' chi nu je - w' ki nu  
 se - u - sch' wu - os, din - - - dar - no u d' isch - - - t' wa - no, - u d'

Abraham Zwi Idelsohn (1882-1938, zionistischer Komponist und Musikwissenschaftler): „Max Bruchs *Kol Nidre* ist das klassische Beispiel für den Gebrauch jüdischer Motive ohne das Resultat einer jüdischen Komposition. Ich vermisse die *religiösen Emotionen*, deren Ausdruck ist: Ehrfurcht, Buße und Hoffnung.“

Arnold Schönberg (1933): „Das jüdische Volk brachte zehnmals soviel bedeutende Männer hervor wie andere Nationen. Diese Tatsache kann nur als eine biologische bezeichnet werden. In Vorausahnung des kommenden Überlebenskampfes kratzte das Judentum das gesamte Genie seiner Rasse zusammen. Die bedeutenden jüdischen Männer waren völlig eingetaucht in die Gefühlswelt anderer Nationen, und daher wurden sie taub gegen die Not ihres eigenen, des jüdischen Volkes.“

- „*Yiddisher Kontsert für Violine solo*“ von Alter Chudnover (1849-1913), aufgeführt von Yuval Waldman. Beispiel für die „Neue Jüdische Schule“. (Video)

Aus der Internetseite [http://www.musica-judaica.com/j\\_musik.htm](http://www.musica-judaica.com/j_musik.htm) von **Jascha Nemtsov**:

Die Existenz jüdischer Kunstmusik wird auf Grund verschiedener Missverständnisse in Zweifel gezogen. So galten früher Werke von Komponisten jüdischer Abstammung wie Mendelssohn, Meyerbeer oder Mahler als "jüdische Musik". Man glaubte, dass allein die *ethnische Herkunft* des Komponisten seine Werke irgendwie prägen würde. Es gibt jedoch bei den - meist assimilierten und getauften - jüdischen Komponisten des 19. Jahrhunderts keine *speziell jüdischen stilistischen* Merkmale. Erst am Anfang des 20. Jahrhunderts begannen jüdische Komponisten, sich für die

Quellen jüdischer Musik zu interessieren. Das Zentrum der jüdischen nationalen Bewegung in der Musik wurde Russland. Ein neues nationales Selbstbewusstsein bestimmte damals das russisch-jüdische Kulturklima, in dem die Neue Jüdische Schule entstand. Diese Schule entwickelte zum ersten Mal in der Musikgeschichte einen jüdischen Stil in der Kunstmusik, der Elemente ostjüdischer Folklore und liturgischer Musik enthielt.

### 3. Ist Klezmer jüdische Musik?

- Erste Sinfonie, 3. Satz von Gustav Mahler (UA Budapest 1889)
- **Uri Chaim: Urlicht**, 1997. (Klezmerbearbeitung der Dritten Sinfonie von Gustav Mahler)

**a tempo. Ziemlich langsam.**

1.2.Ob. *p subito*

1.2.Trp. in F. *ausdrucksvoll*

Max Brod (zionistischer Komponist) hörte 1917 in Prag chassidische Gesänge, und schreibt: „ Seit ich chassidische Volkslieder gehört habe, glaube ich, dass Mahler ganz einfach aus dem selben unbewussten Urgrund seiner jüdischen Seele so und nicht anders musizieren musste, aus dem die schönen chassidischen Lieder entsprossen sind.“

#### **Eckstaedt (Leiter des Jüdischen Gymnasiums Berlin, ehemals Klezmermusiker und -forscher):**

(10. Mai 2015) *Klezmer hat mit heutiger jüdischer Identität besonders in Deutschland eben fast nichts mehr zu tun.* Obwohl jiddische Kultur und Musik immer noch so wichtig für mich sind, ist es extrem schwer, dies in die Schule mit einzubringen. Nicht, weil ich es nicht könnte, sondern weil es so weit weg von *zeitgenössischer jüdischer Identität* ist. Ein *Genre*, das ist Klezmer mittlerweile mit Sicherheit. Und sobald es ein Genre ist, wird es mit der Identifikation derjenigen schwer, die sich mit der Musik vor dem Genre identifiziert haben.

#### **Jascha Nemtsov (Professor für Geschichte Jüdischer Musik in Weimar und Leiter der Kantorenausbildung in Potsdam):**

(1. April 2015) Mit Religion hat Klezmermusik am wenigsten zu tun, und die heutige Praxis etablierte sich gerade in einer bewussten Abgrenzung zur eigentlichen jüdischen Identität, d.h. auch in Abgrenzung zur Religion. Ich definiere das Judentum keineswegs ausschließlich durch die Religion. Das jüdische Volk wurde zwar in der Tat bis vor 100 Jahren hauptsächlich durch die Religion zusammengehalten. In unserer heutigen, vollkommen säkularen Welt erscheint mir diese Definition durch den religiösen Glauben (den nur wenige von uns noch besitzen) ziemlich absurd. Das säkulare Judentum wurde seit Ende des 19. Jhs. durch den Zionismus vor der Selbstaflösung gerettet. Der *Zionismus* ist seitdem der einzige wirksame *identitätsstiftende Faktor für das nichtreligiöse Judentum* Ich empfinde daher die Versuche der Klezmer-Revivalisten, eine künstliche, rückwärts gewandte Identität zu kreieren ("Jiddischkeit") als erbärmlich. Denn dahinter steht tatsächlich das Bestreben, sich von der eigentlichen, *lebendigen jüdischen Identität* - d.h. dem religiösen Empfinden und dem Zionismus - abzugrenzen. Die "Jiddischkeit" ist ja gewissermaßen Opfer des Holocaust geworden und daher "gereinigt" und nun über jede Kritik erhaben, während die religiösen Juden und der Staat Israel nach wie vor Objekt des Hasses sind.

- Interviews aus dem Film „**Sabbath in Paradise**“ über die „Radical Jewish Music“. Es sprechen zahlreiche „Protagonisten“ des Klezmer-Revivals. (Video)